

Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich
Herausgeber: Pestalozzianum
Band: - (1988)

Rubrik: Jugendbibliothek und Autorenlesungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VIII Jugendbibliothek und Autorenlesungen

Jugendbibliothek

Im allgemeinen fällt heute den Kindern und Jugendlichen der Zugang zu den verführerischen elektronischen Medien (Fernsehen, Video, Computerspiele) leicht. Vielerorts hat die Hardware in Form von Zweitgeräten den Weg ins Kinderzimmer gefunden; meist genügt ein Knopfdruck, um Software auf den Bildschirm zu zaubern, die Ablenkung und spannende Unterhaltung verspricht. Nicht, dass Bücher solchen durchaus verständlichen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen nicht gerecht zu werden vermöchten, doch verbinden sich mit dem Buch und damit auch mit dem Lesen häufig Erfahrungen anstrengenden Lernens und schulischer Pflichten, die dem gedruckten Medium einiges von seiner Freizeitattraktivität nehmen.

Umso wichtiger ist deshalb die Rolle der Bibliotheken und ihrer Betreuer/-innen, von denen letzten Endes abhängt, wann und unter welchen Umständen die erste Begegnung mit dem Buch erfolgt. Bleibt in der Regel der *Schulbibliothek*, sofern sie nach den einschlägigen Empfehlungen die Funktion eines Informationszentrums im Schulhaus erfüllt, vorbehalten, die Volksschüler/-innen aller Stufen und Zweige mit Büchern und den weiteren im Unterricht einsetzbaren Medien im Hinblick auf die eigene, *selbständige Informationsbeschaffung* vertraut zu machen, sieht die *öffentliche Bibliothek*, wie sie beispielsweise die Jugendbibliothek des Pestalozzianums darstellt, ihre Aufgabe vor allem darin, mit ihren Beständen den *Freizeitbedürfnissen ihrer jungen Benutzer/-innen* gerecht zu werden. Neben grossen Beständen an Belletristik, die in den Gestellen nach grosszügig gefassten Altersgruppen zugänglich sind, gehören selbstverständlich auch *Sachbücher* zum Angebot. Dieses richtet sich freilich weniger nach in der Schule behandelten Lehrstoffen, sondern befasst sich in anregend-populärer Form mit Wissensgebieten und Hobbies, die Kinder und Jugendliche heute besonders interessieren.

Im Sinne einer zusätzlichen Attraktivität hat sich die "Jugi" am Pestalozzianum seit einigen Jahren dem *Verleih von Musik- und Sprechkassetten* verschrieben, wobei die heutigen Musikstars mit ihren Hits am gefragtesten sind. Aber auch Märchen- und Hörspielkassetten für die Kleineren sowie Kabaretttaufnahmen für die Älteren finden Anklang. Als weiteres Medium dürften sich in nächster Zukunft Spiele aufdrängen, erfreuen sich doch gerade Ludothek-Abteilungen rundum grosser Beliebtheit. Zweifellos sind alle Anstrengungen zu begrüßen, die sich zum Ziele setzen, die öffentliche Bibliothek als einen *Treffpunkt* ins Bewusstsein zu rücken, der seinen Benutzerinnen und Benutzern ein Optimum an Unterstützung und wenn nötig persönlicher Beratung im Hinblick auf eigene Freizeitwünsche bietet. Eine einladende *Ambiance* trägt dazu bei, den Aufenthalt in der Bibliothek auch über die reinen Ausleihformalitäten als anregend zu erleben.

Ein Blick auf die *Bibliotheksstatistik* der letzten vier Jahre zeigt, dass sich die Verschiebungen nach oben resp. unten durchaus innerhalb der Toleranzgrenzen bewegen. Einzig bei den Zeitschriften fällt ein massiver Rückgang der Ausleihen auf. Dieser ist darauf zurückzuführen, dass es sich heute offensichtlich viele Jugendliche leisten können, besonders attraktive Zeitschriften selbst zu abonnieren. Ausserdem ist die Fluktuation auf dem Zeitschriftenmarkt zur Zeit besonders gross, was es einer Bibliothek schwer macht, eine kontinuierlich zugkräftige Zeitschriftenauswahl anzubieten.

	1985	1986	1987	1988
Zeitschriften	872	837	766	496
Sachbücher	5'754	5'528	6'790	6'804
Unterhaltungsbücher	20'537	22'023	22'200	21'777
Bücher und Zeitschriften zusammen	27'163	28'388	29'756	29'077
Tonbandkassetten	8'259	9'541	10'359	9'904
Total ausgeliehene Einheiten	35'422	37'929	40'115	38'981
Benützer	6'775	6'625	6'988	6'752
Einschreibungen	208	184	183	187

Alle im Berichtsjahr neu angeschafften Titel sind in einem hübsch aufgemachten *Verzeichnis* mit dem treffenden Titel "Ich steh' auf Bücher" zusammengefasst worden, das unentgeltlich bezogen werden kann.

Im Zusammenhang mit der im Hauptgebäude domilzierten *Präsenzjugendbibliothek*, die auch 1989, allerdings bei reduziertem Bestand, über 600 Neuerscheinungen aus dem Bilder-, Kinder- und Jugendbuchbereich für Interessenten permanent zur Einsichtnahme bereithält, fanden 1988 folgende, stets gut besuchte Lehrerveranstaltungen zum *Thema Kinder- und Jugendliteratur* im Dachatelier des Pestalozzianums statt:

23. Juni: "Wie sag ich's meinen Schülern" - Kinderbücher zur Sexualerziehung (Dorothee Meili-Lehner)

4. Oktober: *Phantastik im heutigen Kinder- und Jugendbuch* (Martha Böni-Peter)

4. Dezember (Sonntagsmatinée): *Wer war Anne Frank?* (Mirjam Pressler)

Autorenlesungen

18 Schriftstellerinnen und Schriftsteller aus Deutschland, Österreich und der Schweiz haben vom November 1988 bis Januar 1989 auf Einladung des *Pestalozzianums Zürich*, das in enger Zusammenarbeit mit der *Schulbibliothekarenkonferenz der Stadt Zürich* (vertreten durch Martha Böni-Peter) und der *Kantonalen Kommission für Gemeinde- und Schulbibliotheken Zürich* Autorenlesungen im ganzen Kanton Zürich organisiert, vor rund 800 Schulklassen (pro Lesung sind immer zwei Klassen beteiligt) aus ihren Werken gelesen und über ihr Leben und ihre Arbeit als Schriftsteller/-in berichtet. Dies entspricht einer *Zunahme* der stattgefundenen Lesungen um rund 25%.

Immer wieder wird die an sich verständliche und durchaus berechtigte Forderung erhoben, vorwiegend *einheimische Autorinnen und Autoren* zu verpflichten. Wenn auch die Veranstalter seit jeher bestrebt waren, in erster Linie Schweizer Schriftsteller/-innen zu berücksichtigen, muss mit allem Nachdruck festgehalten werden, dass eine ausschliessliche Bevorzugung weder möglich noch wünschbar ist. Abgesehen davon, dass Deutschland und Oesterreich genauso zum deutsch-

sprachigen Sprachraum gehören wie die deutsche Schweiz und ein Beharren auf nationale Abgrenzung nichts als kleinlich und kulturpolitisch untragbar wäre, gibt es in der Schweiz schlechterdings zu wenig Kinder- und Jugendbuch-Autorinnen und -Autoren, um die grosse Nachfrage nach Lesungen, wie sie allein im Kanton Zürich besteht, zu befriedigen. Dies gilt vor allem auch dann, wenn vom Grundsatz ausgegangen wird, dass sich eine Schriftstellerin oder ein Schriftsteller mit einem Werk von einiger Breite über ihren/seinen Status als Kinder- und Jugendbuch-Autor/-in ausweisen sollte.

Erstes Ziel eines Autorenbesuchs ist nach wie vor die *Leseförderung* der Schüler/-innen. Je direkter und persönlicher sich eine Begegnung zwischen Autor/-in und Schulklasse abspielt, desto grösser die Gewähr, dass der Funke überspringt, die Motivation geweckt wird, um selbst das Buch, aus dem vorgelesen worden ist, zu Ende zu lesen oder auch nach andern Büchern der Autorin/des Autors zu greifen. Da dies auf dem Hintergrund zusätzlicher Informationen geschieht, die die Autorin/der Autor im Gespräch mit der Klasse, bei der Beantwortung konkret gestellter Fragen vermittelt hat, ist die Distanz weniger gross, um in die Welt des Geschriebenen einzudringen. Auch das Interesse und die Sympathien, die der/die Autor/-in durch sein/ihr Auftreten vor den Schülern ausgelöst hat, können sich in positiver Weise auf die Lektüre übertragen.

Wenn die 400 Lesungen auch diesmal ohne nennenswerte Pannen abgewickelt werden konnten, so ist dies ebenso sehr der Anpassungsfähigkeit der Autorinnen und Autoren wie der *aktiven Mithilfe der Lehrer/-innen* zu verdanken. Vor allem die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesenen Autoren wissen es zu schätzen, wenn ihnen auf ihren Fahrten durch den Kanton oder die Städte Zürich und Winterthur Lotsen- oder gar Zubringerdienste angeboten werden. Oft geben diese Anlass zu weiterreichenden Kontakten, die sich anlässlich eines gemeinsamen Pausenkaffees oder eines Mittagessens vertiefen lassen. Die Veranstalter danken den Autoren *Jürgen Banscherus, Wolfgang Bittner, Achim Bröger, Fritz Brunner, Federica de Cesco, Valentine Ermatinger, Heiner Gross, Elisabeth Heck, Ruedi Klapproth, Klaus Kordon, Othmar F. Lang, Barbara Lischke, Hans-Georg Noack, Mirjam Pressler, Fritz Senft, Renate Welsh, Klaus-Peter Wolf* und *Katharina Zimmermann* herzlich für ihre Mitwirkung und hoffen auch bei der nächsten Durchführung auf eine positive Aufnahme bei der Lehrerschaft.

Georges Ammann